

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erst am Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühren betragen 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 31. Januar 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Salwer Wochenblatt“
für Februar und März laden wir Jedermann freundlichst ein.
Der Preis für beide Monate beträgt durch die Post bezogen nur
80 Pfg., für hier in's Haus 75 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die bestellten Formularien zu Arbeitsbüchern gehen heute den Orts-
vorstehern zu, die Berechnung derselben wird durch Vermittlung der Amts-
pflege erfolgen.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche noch im Besitz von Arbeitsbüchern
mit dem früheren Vordruck sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß
Einlageblätter in dieselben mit dem Vordruck des abgeänderten Gesetzes
à 1 S pro Exemplar von W. Rohhammer zu beziehen sind und es sich
empfehlen dürfte, die Bestellungen hierfür, der Porto-Ersparnis wegen, durch
die Oberamtspflege, der solche bis spätestens 9. Febr. d. J. einzureichen
wären, machen zu lassen.

Den 29. Januar 1884.

R. Oberamt.
Stargard.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Nordd. A. Z. schreibt: Sofort nach der Veröffentlichung der
Grundzüge zur Unfallversicherung hatte die oppositionelle Presse einen An-
griff auf dieselben zu Gunsten der Privatversicherungsgesellschaften unter-
nommen; die bekannten Schlagworte von den „freien wirtschaftlichen Kräften“
und dem Unternehmungsgeist des Privatkapitals, das vor Einbuße geschützt
werden müsse, wurden wieder ins Feld geführt. Die Leipz. Z. hat nun
in ihrer Besprechung des Gesetzentwurfes diesem Angriffe die Urtheile der
Fabrikinspektoren entgegengesetzt, die sich übereinstimmend über die Unzu-
lässigkeit und die großen Unzuträglichkeiten des jetzigen privaten Ver-
sicherungswezens aussprechen. Das gen. Bl. erwähnt dabei insbesondere
die Aeußerungen der Fabrikinspektion zu Dresden, welche berichtet hatte,

daß die Prozeßkosten bei den privaten Versicherungsanstalten ungeheure
Summen verschlingen, die besser den Verunglückten zu Gute kommen könnten.
In einer Korrespondenz aus dem Erzgebirge führt das genannte Bl. zur
Unterstützung dieser Aussage der Dresdener Fabrikinspektion einige Zahlen
an, welche eine schlagende Widerlegung der für die privatwirtschaftlichen
Regelung der Unfallversicherung von der liberalen Presse angeführten
Gründe enthalten. Hiernach hat die Unfallversicherungsgesellschaft sächsischer
Steinkohlenwerke in Zwickau, bei welcher ungefähr 10,000 Arbeiter ver-
sichert sind (i. J. 1882 betrug ihre Zahl 10,294), nach den jüngsten Ver-
öffentlichungen der dortigen Handelskammer in den beiden Jahren 1881
und 1882 an Entschädigungsgeldern 1950 bez. 19,200 M., für Entschädig-
ungsgrenzen 640 bez. 903 M., an Gerichts- und Sachwalterkosten aber 3008
bez. 9153 M. ausgegeben. J. J. 1880 dagegen betragen die Entschädig-
ungsgelder 150 M., die Entschädigungsrenten 1093 M., die Gerichts- und
Sachwalterkosten aber 2755 M. Ferner wurden seit Begründung der Un-
fallversicherungsgesellschaft zu Werdau im Jahre 1873 bis 30. April
1883 zusammen 9147 M. Entschädigung und 7288 M. allgemeine Unkosten
und Prozeßkosten vorausgibt. Die Leipz. Z. bemerkt, daß solche Zahlen
am besten geeignet seien, ein Bild von der gegenwärtigen Sachlage zu geben
und die für die „freien wirtschaftlichen Kräfte“ eintretende, künstlich ge-
nährte Agitation in das rechte Licht zu stellen.

In der Prov. Posen haben die Deutschen durch größern Fleiß
und Sparsamkeit es dahin gebracht, daß sie bereits den größten Theil des
Bodens besitzen, nämlich 3,898,000 Morgen, die Polen dagegen nur
2,871,000 Morgen. In den polnischen Zeitungen der Provinz ist ein Auf-
ruf erschienen, unterzeichnet von den vornehmsten Männern der polnischen
Gesellschaft, durch welchen die Polen aufgefordert werden, während der be-
vorstehenden Fastenzeit alle kostspieligen Vergnügungen, üppige Mahl-
zeiten, Kothumbälle, besonders aber das verderbliche Hazardspiel zu unter-
lassen. Die Polen fangen also an, die Ursachen ihres wirtschaftlichen Ver-
falls zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken.

Die Trauerfeier zu Ehren Vaskers fand in der großen Syna-
goge der jüdischen Gemeinde heute Vorm. um 11 Uhr statt. Vor dem
Allerheiligsten stand, von Vorbeern umgeben, der mit schwarzem Tuch be-
kleidete, mit vergoldeten Beschlägen gezierter, ganz mit Blumen und Kränzen
bedeckte Sarg, auf den Kerzen aus 6 silbernen Kandelabern ihr Licht warfen.
Der Tempel war in allen seinen Theilen von einer zahlreichen Trauerver-
sammlung gefüllt. Der vom Synagogenchor vorgetragene Gesang: „Der
Mensch, wie Gras sind seine Tage“ leitete die Feier ein. Dann nahm der
Rabbiner Dr. Frankl das Wort zur Trauerrede. Ein Zwischengesang
leitete zu der Gedächtnisrede über, die Friedrich Kapp im Namen seiner

Feuilleton.

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Zastrow.
(Fortsetzung.)

Die Erlaubnis, sie zuweilen besuchen zu dürfen, hatte sie mir freilich
wenn auch mit sichtlichem Widerstreben, eingeräumt, sonst aber gewährte ich
in ihrem Verkehr mit mir nichts weiter, als ein gewisses freundschaftliches
Wohlwollen, wie es wohl zwischen Personen obwaltet, die einander achten,
sich im Geleise oberflächlicher Bekanntschaft bewegen und im Grunde ge-
nommen sich doch fremd sind. Oft wollte es mir zu meinem Schmerze
scheinen, als sei sie in der That für jede zartere Regung des Herzens un-
empfindlich. Eines Tages, als ich es wagte, auf eine höchst rücksichtsvolle
Weise von meiner Liebe zu ihr zu sprechen, lenkte sie mit einer bewunderungs-
würdigen Geschicklichkeit auf ein anderes Thema über, und als ich am Tage
darauf meinen Besuch erneuern wollte, traf ich sie nicht mehr. Sie wäre
abgereist, sagte mir ihre Wirthin und dasselbe verkündete mir mit einem
Achselzucken der Direktor der Truppe, welcher sie engagirt hatte. Alle Nach-
forschungen, die ich anstellte, um ihre Spur aufzufinden, erwiesen sich als
fruchtlos, und mit zerrissenem Herzen reiste ich bald darnach hierher zurück,
um meinen Gram durch das einzige Mittel zu betäuben, das ich für wirk-
sam hielt, nämlich riesenhafte Arbeit. Das war mir auch in beinahe be-
friedigender Weise gelungen. Drei Jahre — das ist schon immerhin ein
Zeitraum, der manche trübe Erinnerung, wenn auch nicht verwischt, doch
müßigt . . .

Da sah ich sie zu meinem höchsten Erstaunen im Wendler'schen Kaffee-
hause hier wieder. Sie hatte bereits einen Schritt nach unten gemacht.

Aus einer Schauspielerin und Konzertsängerin war sie eine wandernde
Harfenvirtuosin geworden. Ihre Begleiter sind vagabondirende Musiker der
gewöhnlichsten Art, die nur durch sie auf ein gewisses Ansehen Anspruch
machen können. Dennoch erwachte die unbegreifliche Leidenschaft, welche
mein Herz für das wunderbare Mädchen ergriffen, in ihrer ganzen Stärke.
Sonst war sie dieselbe geblieben in ihren Ansichten, Neigungen und Gewohn-
heiten, ein schönes, tiefes, poetisches Räthsel. Wohl mochte der Sirocco der
Welt auch an dieser stolzen Blume gerüttelt haben, aber es war ihm nicht
gelungen, auch nur ein Blütenstäubchen von ihrer Reinheit und ihrem
Glanze abzustreifen. Nur Eins fiel mir auf. Sie schien mit der Raffinerie
einer geschickten Toilettenkünstlerin alle Reize, mit denen die Natur sie so
freigiebig ausgestattet, zu verbergen. Sie erschien mir auf den ersten Blick
bedeutend gealtert, und erst später fand ich, daß sie von ihrer Frische und
Schönheit noch kein Jota eingebüßt hatte. Ich glaubte den Grund dieser
absichtlichen Metamorphose zu wissen, und das machte sie mir nur noch
theurer.

„Nun, was soll ich Ihnen noch weiter sagen Emmy? Sie hat einge-
willigt, mein Weib zu werden, wenn ich ihre Lebensweise, ihren Beruf theile
und — ich habe mein Wort gegeben, denn ich liebe sie zu sehr, um den
Gedanken ertragen zu können, daß ein Anderer diese Perle sein nennen soll.
Nun verurtheilen Sie mich, wenn Sie können, Emmy. Ich war offen und
ohne Rückhalt gegen Sie, wie ich es nur einer Schwester gegenüber hätte
sein können, wenn das Geschick mir eine solche beschieden hätte. Auch glaube
ich, Ihnen diese Offenheit schuldig zu sein. Ich bin zu lange im Hause
Ihres Herrn Vaters heimisch, und unsere Eltern standen in zu inniger Be-
ziehung zu einander, als daß wir mit Fug und Recht vor einander Geheim-
nisse haben könnten.“

„Das ist auch meine Ansicht,“ erwiderte sie in sanftem Tone. „Den-
noch danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen, lieber Edmund! Ich weiß Ihre

Mark I.
Gewerbevereins,
v. J., mit Ge-
t. hervorragenden
den des praktisch.
ehl. die General-
Fecher, Stuttz-
bekanntem Loos-

latur
ist zu hab im

mit zu unserer

von Leim &
in eine Nieder-
ünger
tel zu Fabrik-
eber.

uf
tha.

Herr Kaufmann G.
dessen Stelle Herr
selbst, zum Agenten
sch zur öffentlichen
Deutschland.

halte ich mich den
versicherungsbank
sicherungsangelegen-
an dieser auf Ge-
zu jeder wünschens-

r,
Deutschland.
1884.

Ber- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	M.	S.	M.	S.
606	10				
450					
1066	10				

theisenamt.



politischen Gesinnungsgenossen dem Dahingeshiedenen hielt. Gesang der Sänger beendete die Feier im Tempel. Inzwischen hatte vor der Synagoge der mächtige Leichenzug sich geordnet, der dann durch die Dranienburger-, Friedrichs- und Elsferstraße nach dem alten jüdischen Begräbnisplatz sich begab.

Oesterreich.

Die Sprachendebatte wurde am Montag geschlossen, die Abstimmung aber auf den folgenden Tag verschoben. Nachdem noch der Pole D. Hausner gesprochen hatte, wurde nach Uebereinkunft der Rechten die Debatte für geschlossen erklärt mit 171 gegen 169 St., worauf Graf Caronini seinen bekannten Vermittlungsantrag und Furnkrantz den Antrag auf Erlassung eines Sprachengesetzes mit Ausschluß Galiziens und Dalmatiens überreichte. Sodann hielt Plener als Generalredner der Linken eine stündige glänzende Rede, worin er insbesondere hervorhob, daß die Minister während der ganzen Debatte schwiegen, ein stummes Eingeständnis ihrer Hilflosigkeit. In Böhmen werden die Deutschen beschimpft, weil sie deutsch sprechen, und tief pflanze sich in das Gemüth des Deutschen es ein, wenn er den Ruf hört: „Schlagt ihn todt, den Deutschen.“ Was haben die Czechen für Oesterreich gethan? Wenn es 1620 nach ihrem Sinne gegangen wäre, gäbe es heute kein Oesterreich mehr. Diese Stelle rief einen minutenlangen Beifallsturm auf. Die Gallerien klatschten. Der Präsident befahl, die Gallerien zu räumen, nahm jedoch in Folge Widerspruch der Linken die Verfügung zurück. Redner sagte weiter: „Wenn die deutsche Sprache die nationale Ehre der Czechen verlegt, werden Sie bald erfahren, was die nationale Ehre der Deutschen verlangt. Wenn die Enthaltung erwogen wird, so haben uns Polen und Czechen ein nachahmungswurdiges Beispiel gegeben.“ Der Redner schloß mit den mit stürmischen Beifall aufgenommenen Worten: „Ihr Sieg wird nicht zum ersten Male eine Niederlage Oesterreichs sein.“ Als Generalredner der Rechten sprach Graf Czartoryski.

Wien, 28. Jan. Der unbekante Raubmörder, welcher den Detektiven Blach bei Florisdorf meuchlings erschoss, weigert noch immer beharrlich jede Auskunft über seine Person und Herkunft, wodurch die Voruntersuchung außerordentlich erschwert wird, jedoch dürfte es den eifrigst angestellten Nachforschungen doch gelingen, Namen und Wohnort des Verbrechens auszumitteln. Ob er im Auftrag und im Dienste eines Anarchisten die That vollbrachte, oder ob die aus individueller Rache geschah, lat sich zur Stunde noch nicht beurtheilen, immerhin hätte er aber seiner Partei einen schlechten Dienst erwiesen dadurch, daß er nach vollbrachter That den Leichnam ausraubte und sich dadurch zum gemeinsten Raubmörder stempelte. Für die Wittve und die beiden Kinder des Getödteten, wie auch für den angeschossenen Tagelöhner, welcher bei der Festnahme des Thäters ebenfalls sein Leben wagte, sind bereits Sammlungen im Gange zu ihrer Unterstützung. Inzwischen ist in Florisdorf Militar eingerückt, um die dort gefährdete Sicherheitspolizei zu schützen und das staatliche Ansehen zu wahren gegenüber einer durch sozialistische Agitationen aufgewiegelten Arbeiterbevölkerung; Florisdorf zählt nahezu 4000 Arbeiter.

Tages-Neuigkeiten.

Neuenbürg, 27. Jan. In der heute auf das Rathhaus berufenen außergewöhnlich zahlreich besuchten Gemeindeversammlung haben die Bewerber um die erledigte Stadtschultheistelle sich eingefunden. Stadtschultheiß Wefinger eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in welcher er die Gründe seines Rücktritts motivirt und die in den letzten Tagen über die Gehaltsverhaltnisse stattgehabten Berathungen berührt. Nachdem der Vorsitzende die 5 Kandidaten begrüßt und vorgestellt, lat er sie unter sich durch das Loos die Reihenfolge der Sprechordnung festsetzen. Dieselben sind: A. Kaible, Verwaltungsaktuar in Spaichingen, f. J. Revisionsassistent hier; S. Bub, Rathschreiber in Cannstatt, Burgersohn von hier; E. Aebel-

Freundschaft zu schützen und glaube Ihnen dies am besten dadurch beweisen zu können, daß ich in gleicher Weise gegen Sie offen bin.

„Einwenden kann ich freilich gegen Ihren Entschluß nichts und selbst wenn ich begründete Einwendungen machen könnte, so würde mir das nichts nützen, denn — Sie lieben einmal und vor diesem Nachtworte muß jede andere Stimme schweigen. Nur auf Eins möchte ich Sie aufmerksam machen, lieber Edmund! So jung und unerfahren ich auch bin, so glaube ich doch die Ansicht bestimmt vertreten zu können, daß eine Liebe ohne gegenseitiges Vertrauen, ohne das unbedingtste Vertrauen ein Unding ist. Das was Jeder, der Sie näher kennt, als unschätzbare Tugend an Ihnen verehrt, die Offenheit, die vollkommene Harmonie Ihres inneren Wesens mit Ihrem äußeren — haben Sie wohl je daran gedacht, ob diese Tugend auch Ihrer Braut in dem Grade eigen, wie sie für ein glückliches Eheleben nothwendig ist? Wahrheit und Vertrauen, lieber Edmund, das sind die Grundpfeiler jedes Freundschafts, jedes Liebesbandnisses. Denken Sie einmal nach: das Mädchen, dem Sie in so hohem Grade zugethan sind, ist verschlossen, in sich gelehrt. Ich gebe es zu, sie mag ein Geheimniß haben, das sie vor den Augen der Welt geheim zu halten begründete Ursache hat —“

„Fräulein Emmy!“ unterbrach er sie im Tone des Unwillens. „Aber,“ fuhr die junge Dame rasch, ohne seinen Einwurf zu beachten fort, „sie gibt sich ja in fast jeder Hinsicht anders, als Sie selbst. Wie könnte ich je einem Manne in Liebe angehören, an dem kein Zug wahr, der mir unfaßbar, räthselhaft erschiene? O, wie kann sich das auf die Dauer vertragen, Sie, die Offenheit und Vertrauenseligkeit selbst — das Mädchen die wandelnde Lüge? Wohin muß ein solches Verhältniß führen?“

„Sie übertreiben, Emmy!“ versetzte er lächelnd. „Wie kann ich schon jetzt verlangen, daß diese jugendliche und doch so ernste Seele, die sich unter des Lebens rauhesten Stürmen entwickelt haben mag, sich in jeder Hinsicht

helim, Schultheiß in Ohrnberg bei Debringen, f. J. Revisionsassistent hier; S. Maier, Gerichtschreiber beim R. Landgericht zu Stuttgart. Nachdem der Vorsitzende die Befähigungs- und Führungszeugnisse jedes der Bewerber der Versammlung mitgetheilt, war denselben Anlaß gegeben, die Grundsage, welche sie bei der Stellung als Ortsvorsteher sich zur Richtschnur nehmen würden, kund zu geben. Die Versammlung hatte ausreichend Gelegenheit, sich für die wichtige Wahl nach allen Seiten, nach Person und Sache, zu orientiren. Hierauf nahm Stadtschultheiß Wefinger noch Anlaß, sich von der heute so zahlreich versammelten Gemeinde in ernst bewegten, warmen Worten als Stadtvorstand zu verabschieden.

Geislingen, 27. Jan. Das hiesige Lokabl. brachte vor Kurzem folgende Aufforderung: „Das allgemeine und geheime Wahlrecht beruft jeden Einzelnen zur Mitwirkung an der Lösung der wichtigsten politischen Fragen. Diese Verpflichtung wird durch Stimmabgabe am Wahltag allein nicht erfüllt; sie fordert eine entschiedene politische Stellungnahme und Urtheilsfahigkeit, welche der Einzelne nur im Anschluß an Gesinnungsgenossen klären und fördern kann. Die extremen Parteien haben längst eine großartige und energische politische Vereinsthatigkeit entwickelt, während die gemäßigten Parteien hierin weit zurückgeblieben sind. Ohne Zweifel kann aber jenes werthvolle und unveräußerliche Recht nur dann auf die Dauer zum Wohl des Volkes dienen, wenn die ausgleichende Wirkung der Mittelparteien im vollen Umfang zur Geltung gebracht wird. Es erscheint deshalb als eine ernste vaterländische Pflicht für alle Anhänger der gemäßigten Richtung und insbesondere auch für Diejenigen, welche sich bisher keiner Partei angeschlossen haben, daß sie sich der auf diese Ziele gerichteten Vereinsthatigkeit anschließen. Diese Aufforderung gilt Allen, welche dem deutschen Volke eine ruhige Weiterentwicklung seiner politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse auf der Grundlage der von der Reichsregierung eingeschlagenen Wege wünschen.“ Dieser Einladung zufolge fanden sich heute die Gesinnungsgenossen von Geislingen und Umgebung in solcher Anzahl ein, daß die Räume des Gasthofs zur Sonne überfüllt waren. Von den etwa 400 Anwesenden zeichneten sich nach Verlesung der Statuten 90 Ortsangehorige neu in die Liste des Geislinger Vereins ein, der nunmehr 160 Mitglieder umfaßt. Weiter erklärten sich die meisten Anwesenden aus dem Bezirk für den Eintritt in den das Geislinger Oberamt umfassenden Bezirksverein, dessen Statuten gleichfalls vorgelesen und angenommen wurden. Diefem geschäftlichen Theile der Versammlung folgte die Rede des Prof. Dr. Ludwig über die Aufgabe der deutschen Partei im Lichte der deutschen Geschichte, welche die Stellung, die diese Partei folgerichtig einnehmen muß, namentlich gegenüber den Zweifeln der jüngsten Zeit, aus der geschichtlichen Entwicklung unserer Verhältnisse ableitete und begründete. Von einer Besprechung der neuerdings in Parteikreisen vielfach erwähnten Rede des Vorstandes der Stuttgarter deutschen Partei wurde Abstand genommen, weil dieselbe nach den neueren Erklärungen insbesondere die Stuttgarter Gemeindevorwahlen im Auge hat. Die Versammlung, in welcher eine gehobene, patriotische Stimmung herrschte, nahm hierauf folgende Entschließung an: „Die Mitglieder und Freunde der deutschen Partei aus Geislingen, Stadt und Bezirk, aus Ulm und Heidenheim, in der Zahl von nahezu 400 versammelt, beschließen, an den Zielen festzuhalten, welche die deutsche Partei seit ihrem Bestehen verfolgt hat. Das Streben der Partei war auf die Erreichung eines einigen und starken deutschen Reichs gerichtet, und da die Reichsregierung die durch die Einigung gewonnene Macht ausschließlich dem Dienste des Friedens und des Volkswohls gewidmet hat, so muß die deutsche Partei der Reichsregierung ruckhaltsloses Vertrauen entgegenbringen und sie mit allen Kräften zu unterstützen suchen. Ein gedeihliches Zusammengehen, z. B. bei politischen Wahlen mit anderen Parteien, ist also nur dann denkbar, wenn dieselben durch ihre Vergangenheit Gewähr dafür bieten, daß sie dieselben Ziele anstreben. Vor Allem thut es Noth, den Frieden durch die Erhaltung der vollen Stärke unseres bewährten Heeres und dadurch die Bestrebungen zur Hebung des Volkswohlstandes zu sichern. Die freiheitliche Richtung wird

dem Einblicke des fremden Mannes, denn fremd bin ich ihr doch bis jetzt noch, blolegen soll? Das kann sich erst später finden, und ihre Zurückhaltung — davon bin ich überzeugt — wird schwinden, sobald wir verheiratet sein werden. Wenn sie mich dann ganz kennen gelernt und gefunden haben wird, daß ich ihres Vertrauens werth bin, wird sie sicherlich nicht säumen, mir dasselbe in unbegrenzter Weise zu schenken.“

Das junge Mädchen zuckte mit den Schultern. „Auf dem Grunde der weiblichen Seele,“ versetzte sie, soll nichts schlummern, was Ursache hätte, sich zu verbergen, keine Regung, die das Auge nicht klar und offen wieder spiegelt, und was in einem schuldlosen Madchenherzen blüht und knospet, das — mein ich — könnte jeder fremde Blick auch erschauen, selbst wenn ein rauher Nord darüber hingestrichelt ist. Wie viel mehr müßte der Freund einen klaren Einblick in mein Naturell haben, dem für's ganze Leben anzugehören ich gelobt habe.“

Er strich leise mit der Rechten über die wie im leisen Unmuth gefaltete Stirn. Die Wahrheit dieser Worte fiel ihm schwer auf's Herz. Dann aber, als komme ihm plötzlich bei, daß ihr scharfer Tadel ja einem eifersüchtigen Gefühl entspringen könnte, lächelte er im leichten Triumph und sagte nach einer Pause: „Sie sind eine überaus strenge Richterin, Fräulein Emmy, und es will mich bedanken, als theilten Sie jenes Vorurtheil, das man im Allgemeinen gegen diese armen Mädchen hat, die das herbe Geschick frühzeitig auf das stürmische Meer des Lebens hinausgeschleudert und denen man es daher wahrlich nicht verargen sollte, wenn der heitere Lebenspiegel sich allmählig trübt und sich dann weigert, die finsternen und nachligen Blüten des Menschenhasses zu zeigen, die auf dem Grunde der Seele langsam heranreifen und die freilich nicht für Jedermanns Auge taugen.“

(Fortsetzung folgt.)

die deutsche
erst weniger
der schon err
wirkung zur
haltliche Auf
Kaiser sch

Vortrag de

Bi
anstalt ohne
Concurrenz
bewegungen
Verwaltung
den Steuerb
wenn nemlich
stehende Ver
Brandversicher
großen Capi
Ausbil提高
der Hagelssch
anstalt vorge
selben, wie i
genden in De
gegeben. G
sein und es
und einander
der Sache,
habe. Ehe
eine längere
Gesellschaften
wie die Akt
haben. Des
die norddeut
Württemberg
Gesellschaft,
Diese.

Sage den
versicherung
sammlung,
Zwangsverf
sehr dafür
druck und
Dank der
zu mancher
an denselben
Neuenbürg
interessirt se
lichen Bezirk
glieder) zum
Scheitler
für die Ber
deren, zu d
und Hr. S
Mittel trete
deutende Ju

In ei
kurz die
deutsche Lan
die Versicher
gangen feier
gar nicht le
raths den
sagt sind di

Amliche

Do



10, 11, 17
5 Würden
Wagn
Reis-
buch.
tann.
und
Nabel
Reisf



die deutsche Partei nie verläugnen; aber sie sieht ihre nächste Aufgabe vor-
erst weniger in der Erreichung weiterer Freiheiten, als in der Erhaltung
der schon errungenen, und sie muß in der ernstlichen und redlichen Mit-
wirkung zur Verbesserung der Lage der niederen Klassen die wahre frei-
heitliche Aufgabe unserer Zeit erkennen." Ein Hoch auf unsern allverehrten
Kaiser schloß die Versammlung.

Landwirthschaftliches.

**Vortrag des Hrn. Oekonomierath Schöffers über das landwirth-
schaftliche Versicherungswesen.**

(Schluß.)

Wie aber helfen? In Bayern suche man durch eine Staats-
anstalt ohne Zwang zum Beitritt zu helfen. Der Staat aber trete hier in
Concurrenz mit den Gesellschaften; er verwalte zwar gut, aber theuer, und
bewege werde auch hierbei nicht viel herauskommen, wenn keine billige
Verwaltung möglich sei. Schließlich komme diese Verwaltung eben doch auf
den Steuerbeutel. Nur ein Ausweg wäre in dieser Richtung denkbar,
wenn nemlich eine solche staatliche Versicherung an eine andere bereits be-
stehende Versicherung angeschlossen würde, wie z. B. in Württemberg an die
Brandversicherungsanstalt mit einem gelübten Verwaltungspersonal und einer
großen Capitalsumme zu augenblicklicher (versteht sich nur lehnungsweiser)
Aushilfe. Aber auch hierzu wäre Württemberg (und Bayern) zu klein, da
der Hagelschaden sehr schwankt. Man habe deshalb eine Reichsversicherungs-
anstalt vorgeschlagen; allein auch diese hätte ihre kolossalen Schwierigkeiten, die
selben, wie im Kleinen in Württemberg und noch viel mehr. Denn es gibt Ge-
genden in Deutschland, welche fast nie vom Hagel betroffen werden, z. B. die See-
gegenden. Es müßte deshalb eine solche Reichsanstalt provinziell abgetheilt
sein und es müßten die provinziellen Anstalten sich an einander anschließen
und einander Vorstöße leisten. Dies sei in der That auch jetzt der Stand
der Sache, der die Mehrheit im deutschen Landwirthschaftsrathe für sich
habe. Ehe es aber zur Ausführung dieses Planes komme, werde wohl noch
eine längere Zeit vergehen. Vorläufig sollten in Württemberg noch andere
Gesellschaften in Thätigkeit treten, die nicht nur den Nutzen der Versicherer,
wie die Aktiengesellschaften, sondern auch den der Versicherten im Auge
haben. Deshalb habe sich die R. Centralstelle für Landwirthschaft bemüht,
die norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft zur Aufnahme der Thätigkeit in
Württemberg zu veranlassen. Es sei dies eine auf Gegenseitigkeit beruhende
Gesellschaft, die allen ihren Nutzen auch wieder unter die Versicherten vertheile.

Diese klaren und berebten Ausführungen des Redners, der mit jedem
Satz den Beweis von seiner eingehenden Studien der schwierigen Hagel-
versicherungsfrage lieferte, wirkten derart überzeugend auf die ganze Ver-
sammlung, daß wohl Keiner mehr den Glauben an die Möglichkeit einer
Zwangsversicherung mit nach Hause nahm, wenn er vorher auch noch so
sehr dafür eingenommen war. Secr. Horlacher gab dieser Uebersetzung Aus-
druck und sprach gegen Hrn. Oekonomierath Schöffers den wohlverdienten
Dank der Versammlung aus. Und daß der so überaus belehrende Vortrag
zu mancherlei Gedanken die Anregung gegeben, die zeigte die verschiedenen
an denselben anknüpfenden Vorschläge. Hr. Oberamtmann Reule von
Neuenbürg führte aus, wie besonders der sog. kleine Mann bei der Frage
interessirt sei und bezeichnete es als eine Hauptaufgabe der landwirthschaft-
lichen Bezirksvereine, die Landwirthe (und zwar nicht bloß die Vereinsmit-
glieder) zum Eintritt in die Versicherung zu veranlassen. Hr. Rechtsanwält
Schöurlen schlug die Vermittlung der Bezirksvereine und Bauverbände
für die Versicherung vor, während Secr. Horlacher diese Aufgabe beson-
deren, zu diesem Zwecke zu bildenden Ortsvereinen zuweisen wollte,
und Hr. Schöffers für Ortsdarlehenskassen sprach, die in's
Mittel treten könnten und die überhaupt in der Landwirthschaft eine be-
deutende Zukunftsrolle haben.

In einem zweiten Vortrage behandelte dann Hr. Schöffers noch
kurz die Feuerversicherungsfrage, indem er nachwies, wie der
deutsche Landwirthschaftsrathe sich bemüht habe, günstige Bedingungen für
die Versicherten herauszuschlagen, worauf die meisten Gesellschaften einge-
gangen seien, während dagegen die meisten Versicherten diese Bedingungen
gar nicht kennen, weshalb dieselben nach einem Beschluß des Landwirthschafts-
raths den Landwirthen noch besonders mitgetheilt werden sollen. Kurz ge-
faßt sind diese Bedingungen folgende:

- 1) Bei mehrjährigen Versicherungen gilt der Versicherte noch 4 Wochen
nach Verfall der Prämie als versichert.
- 2) Will die Gesellschaft eine Versicherung nicht beibehalten, so hört
ihre Verpflichtung zur Entschädigung erst 14 Tage nach der Mittheilung
dieses Beschlusses an den Versicherten auf.
- 3) Ein Wechsel in dem Besitzstand, Erbschaftsfälle ausgenommen, ist
der Gesellschaft binnen 14 Tagen anzuzeigen; will sie die Versicherung nicht
fortsetzen, so erlischt ihre Verpflichtung erst nach weiteren 14 Tagen.
- 4) Wenn eine Gesellschaft in Folge des § 16, die Versicherung auf-
heben will und dies dem Versicherten anzeigt, so erlischt ihre Verpflichtung
erst 14 Tage von dieser Anzeige an gerechnet.
- 5) Die Versicherungsdauer bestimmt jeder Versicherende selbst; er ist
also an eine Kündigungsfrist nicht gebunden.
- 6) Es steht jedem Landwirth frei, sein ganzes lebendes und todtcs
Inventar innerhalb jeder Gattung summarisch zu versichern.
- 7) Ein Wechsel in den verschiedenen Gattungen von Früchten, sowie
im lebenden und todtcn Inventar ist gestattet.
- 8) Was im Gebäude versichert ist, gilt auch im Freien als versichert,
z. B. aufgeladene Wägen.
- 9) Für das versicherte lebende und todtc Inventar findet innerhalb
der verschiedenen Wirthschaftsgebäude vollständige Freizügigkeit statt.
- 10) Der Gebrauch der Dampfdreschmaschine ist unter den in der
Police genannten Sicherheitsmaßregeln ohne Prämien-Erhöhung gestattet.
- 11) Der Schaden durch Explosion eines versicherten Dampfessels wird
ohne Prämien-Erhöhung vergütet.
- 12) Der Versicherte kann bei Abschätzung des Schadens einen Dritten
als Vertrauensmann beiziehen und Differenzen in der Abschätzung durch
beiderseits erwählte Sachverständige mit einem Obmann endgültig ent-
scheiden lassen.
- 13) Die Versicherung von Feldfrüchten und Stroh auf Schobern kann
gegen eine Zuschlagsprämie stattfinden.
- 14) Die auf dem Halm stehenden oder geschnittenen Feldfrüchte können
ohne Prämien-Erhöhung versichert werden.
- 15) Für ungedroschenes Getreide kommt bei der Ermittlung des
Schadens unter Umständen kein Abzug des Drescherlohns von dem Markt-
preise der Körner vor.
- 16) Selbstversicherung des Landwirths für Früchte und Futter tritt
in allen den Fällen ein, wo deren Werth zur Zeit des Brandes den darauf
versicherten Betrag übersteigt.
- 17) Ohne Einverständnis des Versicherten auf dem Antrage ist jede
besondere Klausel in einer Police über eine landwirthschaftliche Versicherung
ohne technische Gewerbe ungültig.

Die Punkte 5—17 beziehen sich auf Landwirthschaften ohne technische
Gewerbe.

Unter vorstehenden Bedingungen nehmen die folgenden, zu einem Ver-
bände vereinigten Gesellschaften Versicherungen an:

- Die Aachen u. Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft in München,
- „ Berliner Feuervers.-Anstalt in Berlin,
- „ Colonia, Feuervers.-Ges. in Köln,
- „ deutsche Feuervers.-Ges. in Berlin,
- Der deutsche Rhönir in Frankfurt a/M.,
- Die Gladbacher Feuervers.-Anst. zu Gladbach,
- „ Leipziger Feuervers.-Anst. zu Leipzig,
- „ preuß. Feuervers.-Aktienges. zu Berlin,
- „ preuß. National-Vers.-Ges. zu Berlin,
- „ schlesische Feuervers.-Ges. in Breslau,
- „ Thuringia, Feuervers.-Ges. in Erfurt,
- „ vaterländische Feuervers.-Ges. in Elberfeld,
- „ westdeutsche Feuervers.-Aktienbank in Essen.

Die Landwirthe mögen hievon Kenntniß nehmen und eintretenden Falls,
wenn eine Gesellschaft ihnen nicht von selbst obige Bedingungen mittheilt,
die Vorlage derselben verlangen, da sie hiezu verpflichtet ist. Keine andere
That des deutschen Landwirthschafts-raths wird aber so sehr den Dank der
deutschen Landwirthe verdienen, wie diese, daß er durch die Bestimmung der
genannten Gesellschaften zur Annahme der angeführten Bedingungen das
Interesse der deutschen Landwirthe in so weitgehender Weise zu wahren ge-
wusst hat. H.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Revier Hoffstett.
Holz-Verkauf.**



Am Mont-
tag, den 11.
Februar, Vorm.
11 Uhr, im
Damm zu Agen-
bach, aus Frohn-
wald, Abth. 9,
10, 11, 17, 18, 21 und 22:
5 Birken mit 2 Fsm., 30 buchene
Wagner, 1780 Hopfen-, 200
Reis-Stangen, ferner Am.: 57
buch. Scheiter und Prügel, 135
tann. Scheiter, 483 dto. Prügel
und Anbruch, 94 Laub- und
Nadelholz, Reisprügel und 6
Reis schläge.

Althengstett.

**Stangen- und
Bauholzverkauf.**



Am Diens-
tag, den 5.
Febr., werden
vom Gemeinde-
wald 1700 St.
Stangen von
3—9 m lang,
2490 St. Stangen von 9 bis 16 m
lang, schönster Qualität, dto. ca. 25
Fsm. V. Classe, loosweise im öffent-
lichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr
im Ort.
Althengstett, den 29. Jan. 1884.
Schultheißenamt.
Weiß.

Unterhaugstett.

Holz-Verkauf.



Aus den Gemeinde-
waldungen Grose-
wald, Hinterfeld-
wald, Reischach und
Eichen, kommen
nächsten Samstag,
den 2. Febr., von Nachm. 1 Uhr an,
auf dem Rathhause dahier zum Verkauf:
133 Stüd Langholz mit 63 Fsm.,
23 Baustangen, 25 Gerüst- und
110 Hopfenstangen, 156 Am.
Beugholz und 2500 Stüd geb.
Nadelholzwellen.
Abfuhr günstig.
Den 27. Jan. 1884.
Schultheißenamt.
Bauerle.

Sirian.

Holzverkauf.



Am Samstag,
den 2. Febr.,
Vormittags 10
Uhr, verkauft
die Gemeinde
im Gasthof zum
Nöble im öffentl. Aufstreich aus dem
Gemeindewald Althengstett und Otten-
brounerberg:
72 St. Lang- und Sägholz mit
54,67 Fm., 158 Baustangen mit
28,10 Fm., 251 St. Hopfen- und
Derbstangen von 7 bis über 13 m
lang, 21 Am. taumene Nudel,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
H. H.
Baldmeister Loercher.



Privatanzeigen.

Calw.
Sonntag, den 3. Febr.,
Morgens 7¹/₄ Uhr,
kath. Gottesdienst.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste der uns durch das Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter **Henriette Keller, geb. Schiel,** betroffen hat, für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der theuren Entschlafenen, besonders auch dem verehrl. Kirchengesangsverein und den Herren Ehrentägern sagen wir den innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte
J. Keller
mit seinen 5 Kindern.

Dankjagung.

Bei dem schnellen und unerwarteten Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders **A. Josenhans** fühlen wir uns gedrungen der verehrl. Feuerwehr, seinen geehrten Mitgesessenen, für die so überreichen Blumen Spenden und sehr zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin
Marie Josenhans.

Nächste Woche backt
Baugenbretzel
Bäcker Seeger.

Feinsten bayr.
Emmenthaler Käse

pr. Pfd. 95 S.,
bei Mehrabnahme billiger,
prima Pimburger Käse
in nur bester Allgäuer Waare
bei Laibchen pr. Pfd. 45 S.,
bei mehr entsprechend billiger und bei
Abnahme eines Kistchens von Netto
35 Pfd. zum billigsten En-gros-Preis
empfiehlt

Erwin Harlfinger,
Gehingen.

Nächsten Samstag (Lichtmess
Feiertag) halte ich

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einlade.
Fried. Dingler z. Adler.

Ein guterzogenes, pünktliches
Mädchen von 14 bis 16 Jahren,
welches gut mit Kindern umzugehen
weiß, wird zu sofortigem Eintritt ge-
sucht. Von wem ist im Compt. ds.
Bl. zu erfragen.

Diakulatur

à 10 S. pr. Pfund ist zu haben im
Compt. d. Bl.

Finis-Tussis
Verleiblich
Fruchtsaft
von **S. Goldmann & Cie.,**
Dresden,
anerkannt bewährtestes diätetisches Genuß- und Hausmittel für Erwachsene und Kinder, raucnerregend in seinen Erfolgen bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden etc. à Flasche M. 1,00 und M. 1,75 allein zu haben bei **Ernst Schall, Calw.**

Gute
Holzalche
kauft
Bäcker Weiser's Wittwe.
Unterzeichneter verkauft Samstag, den 2. Febr., Lichtmessfeiertag, eine hochtrachtige
Fahrkuh.
Bahnwärter Widmaier bei Hirfau.

Messina-Orangen,
per Stück 12 S., empfiehlt
Albert Haager.

Ein gewandter
Strickmaschinen-Arbeiter
oder eine
Arbeiterin
wird gesucht. Schriftliche Meldungen unter Chiffre R 2480 an Rudolf Mosse in Stuttgart.

Erstall-Illuminator-Lampe,
Petroleum-Lampe ohne Cylinder, gasbhelles Licht, Gas gegenüber 70% Ersparniß und Sicherheit gegen Explosionsgefahr.
Alleinverkauf zu billigen Preisen bei **G. Krimmel, Cond.,** b. Waldhorn.
Hirfau.

Zwei tüchtige
Schreiner
finden dauernde Beschäftigung bei **Christian Bech, Schreiner**
Gehingen.

2200 Mark
Pfleggeld hat gegen gefehliche Sicherheit sofort zum Ausleihen
Carl Dongus.

Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft feil.

In einem größeren Orte im D.A. Leonberg, ist ein Spezerei- und Ellenwaarengeschäft, mit sehr guter Kundschaft, sammt einem schönen **Baum- und Gemüsegarten,** unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Das Haus würde sich auch hauptsächlich für einen Bäcker eignen, indem sich hier blos zwei solche befinden. Auch würde es sich seiner Lage und Lokalität wegen zum Wirthschaftsbetrieb eignen.
Nähere Auskunft erteilt die Expedition ds. Blattes.

TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Samstag, den 2. Februar, halte ich
Mehlsuppe
und lade hiezu höflichst ein
Schwämmle z. Ochsen.

Sicheren und schnellen Erfolg erzielt
Stark'scher Heidelbeerwein
bei **Magen- und Darmcatarrhen, Diarrhöe, Leibschmerzen u. dgl.,** selbst schon bei Säuglingen.
Die kleine mit Gebrauchsanweisung versehene Flasche kostet 1 M. 50 S. und ist vorerst nur durch mich und in Calw bei Herrn **Thudium, Badischer Hof,** zu beziehen.
Niederlagen werden in allen Städten zu errichten gesucht.
J. G. Stark,
Bad Teinach im württ. Schwarzwald.

10 Preis-Medailien und Ehren-Diplome.
Die Firma **Ed. Loeflund** in Stuttgart empfiehlt ihre Spezialitäten:
Loeflund's Malz-Extracte.
Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden.
Ist jetzt auch in 1/2 Flaschen zu haben à 60 S.
Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenleidende.
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.
Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht verdauliche Mischung.
Loeflund's Malz-Extract-Bonbons
Preis 20 u. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons.
In allen Apotheken Reht zu haben. Prospeete gratis.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
240 HEFTE ODER 19 BÄNDE.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRANZ 9 1/2 M. VIERHUNDERT TAFELN.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der R. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militair- und Aussteuer-Versicherung.
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997, darunter für Lebensversicherung 10,265.
Mit versichertem Kapital von zusammen M. 31,903,613.
Mit versicherter jährlicher Rente von M. 374,442.
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M. 12,500,038.
außerdem:
Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds M. 3,830,182.
Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.
Die Beträge der am 31. Dez. l. J. fällig werdenden Renten können vom Verfalltage an gegen Uebergabe der mit Lebensbesätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden. Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 25 Pf. Dividende.
Statuten, Prospeete, mündliche Auskunft bei den Agenten in Calw, bei Kaufmann **Emil Georgii & Erwin Harlfinger.**